

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntags-Blatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskellern

bei
Herrn Buchdruckereibes. B a b i t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invalide-
ndant“ in Dresden, Rudolph
Woffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 25.

26. März 1890.

Bekanntmachung,

den Handel mit geistigen Getränken im Umherziehen betreffend.

Nach § 56, Abs. 2 der Gewerbeordnung ist das Feilbieten von geistigen Getränken im Umherziehen verboten.
Es wird daher den **auswärtigen** Brauern und Bierhändlern der Handel mit Bier im Umherziehen sowohl in Fässern, wie in Flaschen innerhalb hiesiger Stadt
hiermit untersagt.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach § 148, 7^a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Pulsnik, den 19. März 1890.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung,

das Vernichten ungenießbaren Fleisches betreffend.

Es ist bekannt geworden, daß tuberkulöse Theile und ungenießbares Fleisch geschlachteter Rinder behufs Beseitigung zuweilen auf Düngerhaufen geworfen oder dort vergraben werden. Da auf diese Weise die Krankheitskeime mit dem Dünger auf die Felber, Wiesen und Futterpflanzen gelangen und von hier aus zur Ansteckung gesunder Thiere führen können, ist ein derartiges Verfahren gewissenhaft zu vermeiden, vielmehr sind derartige Fleischtheile am zweckmäßigsten durch Feuer oder Chemikalien zu vernichten.

Ramenz, am 19. März 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Beitzschwitz.

Abonnements-Einladung.

Für das am 1. April beginnende zweite Quartal erlauben wir uns zum Abonnement auf das Pulsniker „Amts- u. Wochenblatt“ ergebenst einzuladen u. bitten die Bestellung der durch die Post bezogenen Exemplare rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit pünktliche Zustellung erfolgen kann.

Bestellungen werden in unserer Expedition, von unseren Zeitungsträgern, sowie von allen Postanstalten und Landbriefträgern entgegengenommen.

Achtungsvollst

Expedition des Pulsniker Amts- und Wochenblattes.

Landtagsverhandlung über den Bahnbau: Elstra — Bischofswerda und Bauzen — Ramenz — Königsbrück.

Noch in letzter Stunde hat sich für das Eisenbahnproject Elstra-Bischofswerda eine günstigere Wendung vollzogen. Nachdem die Annahme des Deputationsantrages nach welchem auch die diese Bahn betreffenden Petitionen „auf sich beruhen“ bleiben sollten, fast unbedingt sicher erschien, gelang es dem energischen Eingreifen der Herren Abgg. Dr. Windtisch, Buchwald und May, die Umwandlung des „Auffichberuhenlassens“ in „Kenntnißnahme“, allerdings nur mit einer Stimme Majorität (mit 32 gegen 31 Stimmen), zu erreichen. Die Debatte hierbei gestaltete sich folgendermaßen: Nachdem der Abg. Windtisch im Verein mit dem Abg. Buchwald gebeten, die Petitionen zur Kenntnißnahme zu überweisen, bemerkte Ersterer weiter: „In meiner Gegend ist man sehr bestürzt darüber gewesen, als man von dem Antrage der Deputation gehört hat. Es ist zu erwarten, daß die Bahn rentabel wird, umso mehr, da keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind. Sollte die Bahn gebaut werden, so würde das Geld gut angelegt sein; daher bitte ich die Kammer, meinem Antrage beizustimmen, und die Regierung, von dieser Kenntnißnahme recht bald Gebrauch zu machen.“

Abg. Buchwald befürwortete ebenfalls den mit dem Abgeordneten Dr. Windtisch gestellten Antrag und bat um Annahme desselben. Es handelte sich nur um die Verlängerung einer bereits bestehenden Bahn.

Abg. May: Nach der großen Zahl der Abänderungsanträge, die heute an die Kammer gestellt worden sind, sollte man meinen, daß die Deputation ziemlich ungerecht verfahren sei. Ich kann das aber nicht zugeben, sondern

muß auf die Schwierigkeiten aufmerksam machen, die die Sichtung einer solchen Menge mit sich gebracht hat. Die sämtlichen Petitionen wünschenswerthen Bahnbauten von etwa 1000 km Länge; davon hat die Deputation nach der festgestellten Regel etwa 160 km durch Empfehlung zur Erwägung zum Bau empfohlen und etwa 400 km zur Kenntnißnahme zu übergeben vorgeschlagen. Das macht zusammen etwa 560 km neue Bahnen. Bis diese alle gebaut sind, wird wohl das neue Jahrhundert herankommen. Ich möchte davor warnen, in der Abgabe von Petitionen zur Kenntnißnahme zu weit zu gehen.

Abg. Buchwald erklärte, daß er nicht das geringste gegen die Deputation gesagt habe, deren außerordentliche Thätigkeit er noch ganz ausdrücklich anerkennen wolle. Er sei übrigens mit der Warnung May's einverstanden, meinte nur, daß bei dem vorliegenden Projekte noch eine Ausnahme zu machen sei.

Zu den Petitionen für die Bahn Bauzen-Ramenz-Königsbrück gestaltete sich die Debatte folgendermaßen:

Abg. Weigang hielt es für die Pflicht eines jeden Abgeordneten, die Bahnwünsche seines Wahlkreises zu vertreten. Die vorliegende Petition habe ein trauriges Geschick und es scheine fast, als werde dasselbe um so trauriger, je mehr dafür gesprochen werde. Mit der gebauten Bahn Ramenz-Elstra sei man nicht zufrieden; allerdings müsse er zugeben, daß man darüber noch keinen Ueberblick haben könne. Wenn auch die vorliegende Bahn jetzt eine günstige Censur nicht bekomme, so werde die darauf gerichtete Petition doch wiederkommen. Vor vier Jahren habe die Regierung selbst erklärt, daß sie die Bahn nur „zur Zeit nicht bauen könne“; daraus ergebe sich, daß sie derselben nicht grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe. Einen Antrag werde er nicht stellen, da er hoffe, daß seine Wähler mit der Petition wieder an den Landtag kommen würden.

Abg. Kockel befürwortete ebenfalls die Petition und bat die Regierung, auch der hier in Betracht kommenden Gegend einmal gerecht zu werden.

Abg. Strauch beschied sich mit dem Votum der Deputation und bat die Regierung, der Linie bei dem nächsten Landtage etwas mehr Wohlwollen entgegenzubringen.

Berichterstatter Philipp hatte richtig zu stellen, daß die Regierung geneigt gewesen sei, die Linie Bauzen-Ramenz zu bauen, daß es aber gerade die letzten beiden Abgeordneten gewesen seien, denen insolge ihrer Aneignung in der Richtung der Bahn die Schuld daran beizumessen sei, daß die Regierung schwankend geworden. Wie man heute schon übersehen könne, ob die Bahn Ramenz-Elstra der Gegend nützen werde, sei ihm unverständlich, da diese Bahn noch gar nicht in Betrieb genommen sei. Man könne den Staatsfinanzen unter den Umständen nicht zumuthen, jetzt schon auf ein neues Bahnproject zuzukommen und die Deputation würde gerade ihre Schuldigkeit nicht gethan haben, wenn sie dem Bahnproject Bauzen-Ramenz-Königsbrück eine andere Censur gegeben haben würde.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der am vergangenen Montag hier selbst abgehaltene Frühjahrs-Viehmarkt dürfte wohl der stärkste bis jetzt gewesen sein. Zum Verkaufe waren 345 Ochsen, 331 Kühe, 154 Pferde, 164 Schweine aufgestellt und erzielten namentlich Rindvieh und Schweine durchweg höhere Preise als zu früheren Märkten. Im Vorverkauf wurden bereits 631 Stück Rindvieh gezählt, wovon ungefähr die Hälfte verkauft und per Bahn abgeschickt wurde. Ein wie reger Verkehr bei diesem Marke sich auf unserer Bahnstation entwickelte und was von dem Bahnpersonal unter den beschränkten Verhältnissen des hiesigen Bahnhofes an diesem Tage geleistet wurde, beweist die Thatsache, daß 48 Wagen Vieh aus- und 70 Wagen Vieh eingeladen und befördert werden mußten.

Im Hinblick auf die bevorstehende Confirmation erscheint es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen wollen, um auswärts in die Lehre oder in Arbeitsverhältniß zu treten, sich in der Heimath schon mit dem in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters, bezw. Vormundes erfordert wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

Wer zuviel Geld von einem schalternden Postbeamten zurückerhält, muß den Ueberschuß selbstverständlich zurückgeben, sonst macht er sich der Unterschlagung schuldig. Das Reichsgericht bestätigte diese Ansicht bei der Revisionssache eines Münchner Kaufmanns, welcher anstatt 136 Mk. 236 Mk. von dem Schalterbeamten erhalten, die überschüssigen 100 Mk. aber nicht zurückgegeben hatte.

Es scheint im Publikum nur wenig bekannt zu sein, daß es zulässig ist, bei Sendungen aller Art auch die Bestellgebühr durch Aufkleben von Marken voranzubehalten. Namentlich bei Einwendungen an Cassen ist dieser Weg dem jetzt meist gebräuchlichen Verfahren vorzuziehen, wonach man das Bestellschuld dem übersendenden Betrag beigefügt. Denn den Kassenverwaltungen, welche meist die Abschnitte von Postanweisungen als Belege benutzen, ist es bequemer, den reinen fälligen Betrag ohne Zusatz der Bestellgebühr auf dem Abschnitt zu finden. Bei Vorausbezahlung des Bestellschuld unterlasse man aber nicht, den Vermerk: „Frei ins Haus“ oder „Bestellschuld bezahlt“ hinzuzufügen. Die Bestellgebühr beträgt im Orte der Postanstalt a) für ein gewöhnliches Packet bis 5 kg 5 Pfg., über 5 kg 10 Pfg. (bei Postämtern 1. Classe, deren Leitung einem Postdirector untersteht, 10 bezw. 15 Pfg., bei Postämtern in einigen größeren Städten, z. B. Dresden, Leipzig, 15 bezw. 20 Pfg.) Bei mehreren Packeten zu einer Begleitadresse findet eine Ermäßigung statt. b) Für Ueberbringung einer Postanweisung mit dem Gelddetrage 5 Pfg., c) für einen Werthbrief bis 1500 Mark 5 Pfg., über 1500—3000 Mark 10 Pfg. Im Landbestellbezirk

beträgt die Bestellgebühr für Postanweisungen, Wertbriefe, soweit dieselben überhaupt dem Boten zur Bestellung übergeben werden, und leichte Pakete bis 2 1/2 kg 10 Pfg., für schwerere Pakete 20 Pfg. Einschreibebriefe sind von Bestellgebühr an den Empfänger frei.

— Aus Bischofsverda schreibt man dem „Dr. Anz.“: Ganz unerfindlich ist es jetzt der hiesigen Einwohnerschaft, weshalb man sich gegen Einführung von städtischen Abgaben bez. Steuern so lange Jahre ganz energisch gewehrt oder verwahrt hat. Was versäumt worden ist, muß nunmehr doppelt nachgeholt werden; wenn in diesem Jahre als Anfang fünfzig Prozent der Einkommensteuer aufgebracht werden müssen, so sind für nächstes Jahr schon 75 bis 100 pCt. in Aussicht. Dies kommt daher, daß nicht nur alle verfügbaren Mittel aufgebracht worden sind, sondern auch, daß ein Deficit von 12,000 Mark gedeckt werden muß. — Fene 3 Personen, welche am 18. Januar d. J. den hiesigen 70 Jahre alten Fleischermeister Richter in rohester Weise mißhandelt und so über den Kopf geschlagen hatten, daß derselbe blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach, wurden am 18. März vom hiesigen Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten, 7 Monaten und 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden nicht in Anrechnung gebracht.

— In Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, mit welchen die Vollstreckung eines Todesurtheils verknüpft ist, sowie aus Gründen einer zweckmäßigen Wahrung der beschränkten Oeffentlichkeit sollen künftig die im Königreich Sachsen zu vollziehenden Hinrichtungen innerhalb des Dresdner Justizgebäudes, am Orte der Aufbewahrung des Fallbeilinstrumentes, stattfinden.

Dürrehennersdorf. In der zum Kraft'schen Gute gehörenden Mühle, welche an den Bäcker und Müller Freigang verpachtet ist, hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Als nämlich genannter Freigang mit einer kleinen Reparatur in dem Mühlenwerk beschäftigt war, wobei ihm seine 18 Jahre alte Dienstmagd Pauline Wittscheky Handdienste leistete, ist dieselbe unglücklich Weise von dem gehenden Werke an ihrem Hocke erfaßt und zwischen zwei gehende Räder gerissen worden, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod augenblicklich eingetreten ist.

— Um einen drohenden Weberstreik in Chemnitz vorzubeugen, haben die dortigen dem genannten Industriezweige angehörigen Fabrikanten ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem sie sich bei einer, je nach Größe der Fabriken, von 100—1000 Mark schwankenden Einlage verpflichten, keinen Arbeiter, der sich an einem Streik betheiligt hat, wieder aufzunehmen.

Leipzig, 22. März. In einem großen hiesigen Modewaaren- und Confectionsgeschäft hatte man schon seit langer Zeit gegen eine Verkäuferin Verdacht geschöpft, daß dieselbe ihren Prinzipal fortgesetzt in raffinierter Weise bestehlen müsse. Als man dieserhalb bei der Mutter des Mädchens, wo Bekleres wohnt, eine Haussuchung vornahm, fand man nicht weniger denn für ca. 2000 Mark neue Waaren, die sammt und sonders von der Person gestohlen worden sind. Sowohl die unedliche, erst 18 Jahre alte Verkäuferin, wie auch deren Mutter, welche wegen Hehlerei schon mehrfach vorbestraft worden ist, sind zur Haft gebracht worden. Dasselbe Schicksal betraf eine Händlerin, welche zum unbemerkten Fortschaffen der Waaren hilfreiche Hand geboten hat.

Leipzig. Vor einigen Tagen hat in der Nähe der Stadt ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem der eine Duellant durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt worden ist. Der Gegner, der Sohn eines Dresdner Rechtsanwaltes und Mitglied einer auswärtigen Burschenschaft, ist mit dem Verwundeten in einer hiesigen Restauration in Streit geraten, der mit einer Forderung des letzteren an den ersteren endigte. Das Duell hat bei Knautsch stattgefunden, der unglückliche Schütze aber hat sich der Behörde gestellt.

— Der Umbau des Leipziger Rathhauses, welcher dormalen die Bürgerschaft Leipzigs außerordentlich beschäftigt, soll bekanntlich 3,572,000 Mark kosten. Der dortige Architektverein hat in diesen Tagen eine Denkschrift in die Hände des Rathes gelangen lassen, in welcher anstatt des Umbaues ein Neubau vorgeschlagen wird, der mit etwa 4,752,000 Mark sich durchführen lasse.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, ist am Freitag Vormittag 10 Uhr mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg von Wales, in Berlin eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Lehrter Bahnhofe vom Kaiser mit allen Prinzen seines Hauses empfangen worden. Der Kaiser trug die Uniform der 1. Garde-Drägoner. In seinem Gefolge befand sich auch Graf Herbert Bismarck, mit dem sich der Monarch mehrfach unterhielt. Auf dem Perron war eine Ehren-Compagnie mit Musik und Fahne aufgestellt. Nach herzlicher Begrüßung des Gastes erfolgte die Einfahrt in die Stadt in vierspänniger Equipage. Garde-Kürassiere mit dem Trompetenchor eröffneten den Zug. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden und begrüßte den Kaiser und seinen Gast mit lauten Hochrufen. Auf dem Opernplatz war das 1. Garde-Drägoner-Regiment mit Fahne und Musik aufmarschirt. Im Schlosse begrüßte der Prinz die Kaiserin und stattete im Laufe des Tages in Berlin Besuche ab. Unter Anderem hatte der Prinz auch eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Allgemein nimmt man an, daß der Besuch einen politischen Charakter mit habe und die Fortdauer des zwischen dem Deutschen Reiche und England bestehenden Freundschaftsverhältnisses documentiren solle. — Auf eine Einladung des Senats in Bremen hat der Kaiser seinen Besuch für den 21. April in Aussicht gestellt. Kurz vorher wird der Kronprinz von Italien nach Berlin kommen.

— Zwei Junggefallen stehen jetzt an der Spitze der Reichspolitik, denn sowohl der neue Reichskanzler von Caprivi, wie Graf Herbert Bismarck der das Auswärtige vorläufig noch leitet, sind unvermählt. Was den neuen Titel des Fürsten Bismarck betrifft, so wird er „Herzog von Lauenburg“ sich selbst wohl kaum nennen; er blieb ja auch als Fürst bei dem einfachen „von Bismarck“. Officiell wird der Kanzler aber Herzog von Lauenburg genannt werden müssen. Zwei Namen zu führen geht nicht gut an. Es scheint, als ob der Herzogtitel nicht erblich sein soll, wenigstens steht in der kaiserlichen Cabinetsordre nichts darüber. Der Fürstentitel vererbt sich auf den ältesten Sohn. Die Aneide wird auch beim Herzoge „Gw. Durchlaucht“ bleiben, der Titel „Hoheit“ steht nur fürstlichen Familienangehörigen zu. Vor einigen Jahren hieß es bekanntlich schon, Fürst Bismarck solle Herzog werden. Der Kanzler soll angeblich damals erklärt haben, seine Einkünfte genigten nicht für eine so hohe Würde.

— Fürst Bismarck wird voraussichtlich in diesen Tagen dem Kaiser seine Aufwartung machen und sich bei ihm als Generaloberst melden und verabschieden. Das Abschiedsgesuch des Grafen Herbert Bismarck ist genehmigt.

— Fürst Bismarck hat am Donnerstag Abend nach Empfang der kaiserlichen Ordre seine Amtsgeschäfte niedergelegt. Vorher waren zahlreiche Besucher aus den ersten Kreisen Berlins zur Verabschiedung im Reichskanzlerpalais angekommen. Der Fürst bewegte sich in heiterer Laune unter den Erscheinenden. Im Laufe des Freitags gingen zahlreiche Sympathietelegramme ein, über welche sich der Reichskanzler herzlich freute. Nachmittags um 2 Uhr stattete General von Caprivi, der Hannover ohne alle Abschiedsereemonien verlassen hat, seinem Vorgänger einen Besuch ab. Der Reichskanzler begrüßte seinen Gast sehr herzlich. Beide speisten zusammen und hatten eine lange Unterredung. Herr von Caprivi trat dann sein Amt officiell an, Fürst Bismarck führte ihn selbst zu den Herren seiner Umgebung. Die Ueberfiedelung Fürst Bismarck's und seiner Gemahlin nach Friedrichsruh steht unmittelbar bevor. Freitag Abend hatte der Kaiser noch eine Unterredung mit seinem greisen Rathgeber, der ihm seinen Dank für die Verleihung der Würde eines Herzogs von Lauenburg aussprach.

— Die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, Fürst Bismarck habe von der Verleihung des Titels eines Herzogs von Lauenburg vor Empfang der kaiserlichen Ordre keine Ahnung gehabt. Demselben Blatte zufolge geht Graf Herbert Bismarck als Botschafter nach London, während der bisherige Botschafter Graf Hasfeld, den Fürst Bismarck selbst früher einmal als den besten seiner guten Mitarbeiter bezeichnete, die Auswärtige Politik übernimmt.

— Das Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck, dem er die Würde eines Herzogs von Lauenburg und den Rang eines Generalobersten der Cavallerie verleiht, ist im Tone äußerst herzlich gehalten; es ergibt sich daraus, daß Fürst Bismarck sein Gesuch lediglich mit dem dringenden Wunsche nach Ruhe begründet hat, denn der Kaiser sagt ganz bestimmt, er gewähre es nur, um des Fürsten unerfegliches Leber- und seine Kräfte so lange wie möglich zu erhalten. Er rechnet sicher auf seinen Rath auch in der Zukunft, und es ist vorauszusetzen, daß ein enger Verkehr zwischen den Schloßherren von Friedrichsruh und Berlin bestehen bleiben wird. Daß der Monarch die Verdienste des Kanzlers um das Deutsche Reich ganz besonders hervorhebt, ist selbstverständlich; hochwichtig ist aber, daß Kaiser Wilhelm II. feierlich verspricht, die weise Friedenspolitik auch in Zukunft zu befolgen, welche Fürst Bismarck bisher geleitet hat. Wegen der Verdienste des scheidenden Staatsmannes um die Armee erhält derselbe die Würde eines Generalobersten der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. So ist es denn entschieden! Was in Zukunft nun aber auch der stolze Name eines Herzogs von Lauenburg, in welchem Ländchen Friedrichsruh liegt, den ersten deutschen Reichskanzler zieren, für das deutsche Volk bleibt er doch Bismarck. Und von dem großen Kanzler Bismarck wird ein Geschlecht dem andern treu und wahr erzählen. Die Anerkennung seiner Verdienste findet sich in der Presse aller Länder und diese einmüthige Zustimmung wird Fürst Bismarck mit auf seine stille Lauenburger Besitzung nehmen.

— Der Kaiser wird in Zukunft selbst der Leiter der Staatsgeschäfte sein, darüber besteht gar kein Zweifel, und sowohl die innere, wie die äußere Politik wird von seinen Entschlüssen abhängen. Es ist selbstverständlich, daß der Monarch dem neuen Reichskanzler seine Principien klar gelegt, daß der General von Caprivi sie gebilligt hat. Denn es wäre falsch, anzunehmen, daß Caprivi nichts weiter zu thun haben soll, als blind alle kaiserlichen Befehle auszuführen. Er hat seine feste Ueberzeugung bewährt, als er wegen einer Meinungsverschiedenheit mit dem Kaiser im Sommer 1888 von der Leitung der Marine zurücktrat. Findet aber das, was der Kaiser will, die Billigung eines so humanen, gemäßigten und einsichtigen Mannes, wie Caprivi, so kann man auch getrost annehmen, daß die Periode der erbitterten Parteikämpfe im Reichstage zur Reize geht. Caprivi ist kein Parteimann und wird es nie werden! Mit ihm ist der Reichstag früher stets gut ausgekommen, und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß es in Zukunft anders wird. Herr von Caprivi ist kein „eingefleischter“ Soldat, er hat ganz andere Grundsätze, als die Militärs der alten Schule; seine Ueberzeugung ist, daß Ruhe und gutes Vorbild viel weiter führen, als Hestigkeit und große Strenge. In der Marine war er, ungemein beliebt, er hat diese so vertreten, wie es der erfahrenste Seeofficier nicht besser konnte. Herr von Caprivi ist auch ein großer Freund der Sparsamkeit, und das fällt für unsere Reichsfinanzen besonders in's Gewicht. Er hat nie mehr verlangt in seiner Eigenschaft als Leiter der Marine, als unumgänglich nöthig war, und man sagt, er stehe mit dem Grafen Waldersee, der seine Ansprüche an die Bewilligungslust des Reichstages sehr hochstellte, nicht

auf dem allerbesten Fuße. Sicher ist jedenfalls, daß der Kaiser zwei große Gedanken hat, die helfen sollen, soweit es möglich ist: Die Socialreform wird Herr von Bötticher, welcher Stellvertreter des Reichskanzlers bleibt, vor dem Parlament zu vertreten haben, militärische Reformen der neue Reichskanzler selbst.

— Zu der Erklärung der „Nordd. Allgem. Ztg.“, daß Fürst Bismarck seinen Vertheil mit Abgeordneten keiner Kontrolle unterwerfen wollte, giebt die „Voss. Ztg.“ folgende Erläuterung: Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalaste, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredungen zu bedeuten haben. Fürst Bismarck, der sich eben im Bette befand, erhob sich sofort, und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, daß es sich um Privatangelegenheiten handle. Der Kaiser betonte, daß er von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, was Fürst Bismarck ungefähr mit dem obigen Satze zurückwies, daß er seinen Vertheil mit Abgeordneten keiner Kontrolle unterwerfe. Er fügte hinzu, nur in Folge eines Versprechens an Kaiser Wilhelm I., einst seinem Enkel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben. Er werde aber gern bereit sein, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn er dem Kaiser unbecquem werde. Die Behauptung, daß Fürst Bismarck es war, der den General v. Caprivi zu seinem Nachfolger vorgeschlagen habe, entspricht nicht den Thatfachen; die Wahl des Nachfolgers des Fürsten Bismarck ist vielmehr ausschließlich den eigenen Erwägungen des Kaisers Wilhelm II. entsprungen.

— Vor Kurzem ist bekanntlich angekündigt, der sogenannte Welfensfund solle aufgehoben werden, der aus dem Vermögen des letzten Königs von Hannover gebildet ist. Berliner Blätter schlagen nun bereits vor, die Gelder dem Herzog von Cumberland, als dem Erben Georg's V. von Hannover nicht auszuhändigen, weil derselbe bei seiner Weigerung, die Ordnung im Reiche anzuerkennen, beharre. Das Geld — der Fond dürfte heute mindestens 30 Millionen betragen, solle vielmehr der Gesamtheit der Steuerzahler überwiesen werden.

— In Köpenick bei Berlin hat am Donnerstag Abend ein höchst bedenklicher Krawall stattgefunden, der hauptsächlich von fremden Arbeitern angestiftet wurde und wobei der Gensdarm Müller hinterrücks erschossen wurde. Müller hatte kaum noch die Kraft, einen Thölerer Biene als Thäter bezeichnen zu können, und verstarb sofort. Biene ist verhaftet. Die Beamten waren gegen die Tumultuanten sehr zurückhaltend, wurden aber von diesen in brutaler Weise angegriffen. In der Nacht zum Freitag traf auf Requisition des Bürgermeisters eine Compagnie Infanterie aus Frankfurt a. O. ein, welche sofort den Sicherheitsdienst übernahm. Patrouillen durchzogen die Straßen, doch blieb am Freitag im Laufe des Tages die Ruhe ungestört. Der Bürgermeister erließ eine Proclamation, in welcher er vor neuen Zusammenrottungen warnte; beim geringsten Widerstande würde das Militär scharf schießen. Am für den Abend den Zug auswärtiger, zu Excessen neigender Elemente zu verhindern, wurden die zur Stadt führenden drei Brücken — Köpenick liegt auf einer Insel zwischen Spree und Dahme — militärisch besetzt. Der erschoffene Gensdarm Müller war ein beliebter und ruhiger Beamter, er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. In der nächsten Woche wollte er eine Küsterstelle an der Köpenicker Kirche, die er erhalten hatte, antreten. Auch ein Polizeibeamter ist durch Schüsse, wie Steinwürfe schwer verletzt.

Eberfeld, 21. März. Die Aufräumungsarbeiten an der Stätte des Eisenbahnunglücks nehmen nur langsam ihren Fortgang. Trotz fünfständiger ununterbrochener Thätigkeit und unter Zuhilfenahme zweier Lokomotiven sind noch nicht einmal die Trümmer, soweit sie oberhalb der Wasserfläche liegen, beseitigt worden. Augenblicklich vermögen selbst die Lokomotiven nichts mehr auszurichten, so daß eine Anzahl Schloffer und Schmiede herbeigeholt sind, um die Wagenteile mit Hammer und Meißel zunächst noch weiter zu zerstückeln. Die Schwierigkeiten werden noch bedeutend vermehrt werden, wenn es erst gilt, die unter dem Wasserspiegel der Wupper lagernden Trümmer zu heben. Grade an der Unfallstelle ist die Wupper sehr tief, etwa 15 bis 20 Fuß, und dazu von schlammigen Untergrund. Was die Aufräumungsarbeiten noch besonders erschwert, ist das durch allerhand Farbstoffe unklar gemachte Wasser. Die beiden Bagger sind immer noch nicht gefunden.

Frankreich. Dem früheren Minister Spuller ist es gelungen, den zur Berliner Konferenz entsandten Mechaniker Delahaye, welcher sich mit seinen Collegen entzweit hatte, zu beruhigen, so daß der Friede wiederhergestellt ist. Der Vorfall hat aber so peinlich berührt, daß künftig solche Herren nicht mehr zu diplomatischen Missionen verwendet werden sollen.

Bermischtes.

* Ein Speisewirth in Berlin hat seinem Kellner eine theure Ohrfeige verabreicht. Der Schlingel eilte sofort nach Empfang derselben während der den Beefsteak schmauenden Mittagsgästen und rief: Meine Herren, lassen Sie sich Ihr Pferdefleisch gut schmecken! — Pferdefleisch? fragten die Gäste entrüstet und legten Messer und Gabel nieder. — Ja, Pferdefleisch, kommen Sie mit in den Keller, ich will's beweisen! — Nach 5 Minuten war der Speisesaal leer und ist es noch heute; denn der Wirth konnte gegen den Kellner nicht klagen werden.

* Vom Eiffelturm. Der Eiffelturm wird am 30. März wieder dem Publikum geöffnet werden und ist während des Winters völlig umgestaltet worden. Nur zwei Wirthschaften bleiben im ersten Stock bestehen; die frühere Esszimmerwirthschaft ist in einen großen Saal zur Abhaltung von Vorträgen, Concerten und Ballen

verwandelt worden, das amerikanische „Bar“ ist jetzt ein großer Spielsaal, in dem Billards, Jockeybillards, ein Puppentheater, Verkaufsstände und sonstige Vergnügungsmittel untergebracht sind. Auch im zweiten Stock befindet sich ein Bierlokal. Die Plattform des vierten Stocks ist zu einem eleganten Salon eingerichtet worden. Außerdem befindet sich hier ein Telephon- und Telegraphenamnt. Der Aufstieg bis zur Spitze wird Wochentags 4 und Sonntags 2 Francs kosten.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten,

Sonnabend, den 22. März.
 Punkt 1 der Tagesordnung. Es wurde die Anschaffung einer Wachsdecke über den Tisch im Sitzungssaale dem Rathschlusse gemäß genehmigt.
 Punkt 2 der Tagesordnung. Schulze's Privatwasserleitung betr., trat das Collegium im Allgemeinen dem Rathschlusse bei, konnte sich nur mit der Cautions- und Bezeichnungsgelderhebung noch nicht einverstanden erklären.
 Punkt 3 der Tagesordnung. Bebauungsplan des Pfarrgartens betr. Das Collegium stimmte dem Rathschlusse betreffs der Baustellenabgabe, pro Baustelle nicht unter einer Länge von 20 Ellen abzugeben, bei, betreffs des Kaufspreises wurde vor der Hand 1 Mark pro Elle festgesetzt.
 Das Pachtzinsherabsetzungsgesuch wurde genehmigt.
 Punkt 4 der Tagesordnung. Das Heinrich'sche Entlassungsgesuch wurde genehmigt und das Unterstützungsgesuch desselben einer Berücksichtigung empfohlen. Wegen Befreiung der freiverdenden Nachwächterstelle wird das Weitere vorgenommen werden.
 Punkt 5 der Tagesordnung. Das Collegium genehmigt einstimmig den Rathschluß betreffs der Herabsetzung des Schmidt'schen Wasserzinses.
 Punkt 6 der Tagesordnung. Als Sachverständiger zur Fabrikstraßenexpropriationsache wurde gleich dem Rathschlusse Herr Pfefferkuchler Thomas gewählt.

Punkt 7 der Tagesordnung. Es gelangte der 1890er Armenhaushaltplan, sowie
 Punkt 8 der Tagesordnung der 1890er Schulhaushaltplan zum Vortrag und zur Genehmigung. Es wurde zu Begünster die Ausschreibung von 2 1/2 Anlagen beschlossen.

Marktpreise in Kamenz
am 20. März 1890.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.		
	M.	S.	M.	S.			
50 Kilo Korn	8	63	8	44	Heu	3	50
Weizen	10	—	9	41	Stroh 1200 Pfund	35	—
Gerste	9	57	9	28	Butter höchster	2	50
Hafer	8	50	8	30	niedrigster	1	90
Heidekorn	9	—	8	40	Erbsen 50 Kilo	9	75
Hirse	13	—	12	80	Kartoffeln 50 Kilo	2	20

Marktpreise für Schweine und Ferkel
in Kamenz am 20. März.

Aufstallschweine pr. Paar:		Ferkel:	
höchster Preis	120 Mk.	höchster Preis	57 Mk.
mittler	105	mittler	45
niedrigster	72	niedrigster	36

Dresden, 25. März 1890.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 494 Rinder, 1015 Schweine, 1069 Hammel und 227 Kälber aufgetrieben. Primaqualität von Rindern wurde mit 56—60 Mk. bezahlt, während man für ausgefuchte feine Stücke noch höhere Preise anlegte. Mittelwaare einschließl. gut gemästete Kähe, wurde mit 50—54 Mk. und geringe Sorte mit 30—40 Mk. für den Ctr. Schlachtgew. bezahlt. Bullen, von denen 104 am Platze waren, bezahlte man, je nach Güte das Stück, mit 50 bis 60 Mk. pro Ctr. Schlachtgew. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch

wurde mit 64—66 Mk., jenes der xanogammel in derselben Schwere mit 56—60 Mk. bezahlt, während das Paar leichterer Stücke mit 48—52 Mk. genommen wurde. Für den Ctr. Schlachtgew. von Landschweinen engl. Kreuzung wurden 63—67 Mk. und von solchen 2. Wahl 60—64 Mk. bewilligt.

Literatur.

Ein Kalender für die Oberlausitz fehlt bisher noch, während die Niederlausitz in dem Sorauer Kalender seit etwa drei Vierteljahrhunderten einen eigenen Kalender besitzt, der den Bewohnern der Niederlausitz ein unentbehrlicher lieber Gast und Hausgenosse geworden ist. Das Ruhmeshallen-Komitee wird dem in der Oberlausitz vielfach empfundenen und ausgesprochenen Mangel abhelfen und bereits für das Jahr 1891 einen „Oberlausitzer Kalender“ herausgeben, welcher für die preussische und sächsische Oberlausitz gleichmäßig bestimmt wegen seines reichen und gebiegenen Inhalts voraussichtlich auch außerhalb der Oberlausitz Freunde finden wird. Derselbe soll nur 50 Pfennige kosten.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg.

bis 12.55 p. Met. — glatt gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgeh. Briefe kost. 20 Pf. Porto.

Kirchennachrichten.

Freitag, den 28. März, Nachmittags 4 Uhr hält Herr Diaconus J. r a e l den 4. (letzten) Passions-Wochenottesdienst über die Leidensgeschichte des Herrn Jesu Christi.

Neuausgestattete in reichhaltiger Auswahl empfehle ich mein Lager aller Artikel für Küche und Hausbedarf,

z. B.: aller Arten Lampen, Weißblech- und Lackirwaaren, emailirtes und gußeisernes Geschirr, Glaswaaren u. s. w.

Hochzeitsgeschenken

und stelle neben reeller Waare billigste Preise.

Dachschalung

in verschiedenen Stärken, unter Garantie guten Passens, sowie andere diverse Sorten Bretter liefert

Landwirthe,
die vollkommenste, beste, Drill ist

Saxonia-Drill

von Höhme in Riesa a. E.

Kayser's Husten-Caramellen

weltberühmt gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Schmiedegesellen

sucht sofort bei 7 M. und mehr Wochenlohn Karl Petzold, Hufbeschlagmstr., Dhorn.

Sophas und Kinderwagen

zu billigsten Preisen empfiehlt Th. Seifert. 2100 Mk.

Kattun u. Blandruch

größte Auswahl am Platze, empfiehlt August Zentsch in Pulsnitz, Kurze Gasse.

Ein Tagelöhner

wird für mehrere Tage in der Woche, zur Landwirthschaft gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Briefpapiere

mit elegantem Firmendruck, in verschiedenen Sorten liefert schnell und billigst Pulsnitz. E. L. Förster's Erben.

Artikel für Küche und Hausbedarf,

z. B.: aller Arten Lampen, Weißblech- und Lackirwaaren, emailirtes und gußeisernes Geschirr, Glaswaaren u. s. w.

Hochzeitsgeschenken

Alwin Reissig,
Klempnermeister.

Dachschalung

Zwei schöne große Wohnungen,

Zur Saat

Sommer-Voggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roth- u. Weißklee, Thymothee, ital. u. engl. Negras, Seradella, Saatmais u. Niesenkürrich

Zickelfelle

Für Confirmanden

Schuhe u. Stiefel,

Schuhwaaren

Wiesendünger

gutes Wiesenheu,

Feuerlösch-Spritzen, Schläuche etc.

A. Jentsch, Pulsnitz

Kurze Gasse Nr. 301

empfehle ich den Herren Landwirthen: Sommer-Voggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roth- u. Weißklee, Thymothee, ital. u. engl. Negras, Seradella, Saatmais u. Niesenkürrich in besten Qualitäten, zu billigsten Preisen Gersdorf. Hermann Oschatz.

!! Zickelfelle !!
kauft zu aller höchsten Preisen

Bernhard Thomas,
Lederhandlung,
Pulsnitz.

Revolver, Terzerole, Teschins, Kugelpatronen, Schrotpatronen, etc.
empfeilt billigst Hermann Schulze.

Näherin

Ein Tenorhorn

Ein Haufen guter Dünger

1 Schuhmachergeselle,

Eine Uhr

Belpelarbeiter, Grimmerarbeiter, Imperialgurtarbeiter

Deutschohlenleder

Schafleder

K. Hünig,
a. d. Gasanstalt.

A. Jentsch, Pulsnitz

Kurze Gasse Nr. 301

empfehle ich den Herren Landwirthen: Sommer-Voggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roth- u. Weißklee, Thymothee, ital. u. engl. Negras, Seradella, Saatmais u. Niesenkürrich in besten Qualitäten, zu billigsten Preisen Gersdorf. Hermann Oschatz.





Diese Woche
keine Uebungen!

Waldschlößchen.

Donnerstag, den 27. März
Pöckelschweinsknöchel
mit Sauerkraut und Klößen,
wozu freundlichst einladet
Cl. Gretschel.

Turn-Verein Ohorn.

Versammlung,
Sonnabend, den 29. d. M.,
Abends 9 Uhr.
D. B.

Gut Gmenthaler
Schweizerkäse,
I^a. Simburger Käse,
Rümmelkäse
empfehlte in vorzüglicher Qualität
Gustav Häberlein.

Heute **Mittwoch**
Rindschlachten.
Ohorn. **Friedrich Philipp.**
Jederzeit frisches wohlgeschmeckendes
Dresdner
Sauerkraut
empfehlte **Frau Tuttschmann.**

Hausverkauf

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein
neues, massives **Wohnhaus**, auszug-
und herbergfrei, sofort zu verkaufen.
Näheres beim **Besitzer** in Ohorn 187b,
an der neuen Straße.

Ein mal gefäete
Probsteigerste und
dergl. Probsteihafer
empfehlte zur Saat
Erbgericht Weißbach.

Schmischower
Patent-Kalk
(das Beste was es von Kalk giebt) sowie
Ostrauer u. Görlitzer Bau-
u. Düngelast
empfehlte
Hermann Oschatz, Gersdorf.

Storm-Laternen,
absolut sturmsicher, unter Garantie, empfehlte
Louis Herrlich, Klempnermstr.

Ein Bienenhaus
und eine Partie **gutes Heu** und
Grammet sind zu verkaufen.
Herrn. Domez, Friedersdorf Nr. 37.

Zu verkaufen
sind einige schwere vollreife **Bienen-**
stöcke bei **Heinrich Schlegel,**
Hörsdorf bei Königsbrück.

Zickelfelle
kauft zu höchsten Preisen
B. Ackermann, Polzenberg.

Haus-Verkauf.
Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein
im Mittel-Dorfe gelegenes **Wohnhaus** nebst
kleiner Scheune, Nr. 163, frei aus zu
verkaufen.
Ohorn. Näheres beim **Besitzer.**
Feinste schles.

Gebirgsbutter
empfang und empfehlte
Gustav Häberlein.

Eine Peitsche gefunden.
Schmisch-Vollung Nr. 9.

Auction!

Nächsten **Sonnabend** gelangen in **Herrn Petzoldt's Restauration,** Länggasse, Vormittags 10 Uhr, eine Ladeneinrichtung, Reale, ein Sopha, Bett-
stelle, Waarenschrank, Nähmaschine, verschiedene Wäscheu. u. s. w. zur Versteigerung.
NB. Gegenstände, welche noch mit zur Auction gelangen sollen, werden **Freitag**
Abend von 8 bis 9 Uhr im Auctionslokal angenommen.

Die Bildhauerei
von
F. Heinrich Sachse
in Pulsnitz, am Kirchhof,
empfehlte sich zur Anfertigung von
Grab - Denkmälern
in allen dazu passenden Steinarten, als Sandstein,
Marmor, Serpentin, Granit u. Syenit nach stets
neuesten Zeichnungen.
Schriftplatten von Glas und Porzellan.
Reelle und prompte Bedienung!
Lager fertiger Grabdenkmäler.



Zur Ofterzeit empfehle mein Lager aller Sorten **selbst gebundener,** für
Pulsnitz und Umgegend eingeführten
Schulbücher,
sowie auch Schiefertafeln, Federkästchen u. s. w. einer gütigen Beachtung und
zeichne
Hochachtungsvoll
Länggasse Nr. 15. **Paul Schöne,**
Buchbinderei.

Zur Confirmation

empfehlte
Vorhemdchen, Kragen, Manschetten in Leinen, Gammi u. Universal,
Schleifen, Cravatten in schwarz und couleurt, neueste Dessins,
Handschuhe, Glacé, Tricot, Lama-, Buckskin-, Zwirn- und gestricke,
Taschentücher, weiß und bunt,
Strümpfe, weiß und couleurt,
Corsetts, weiße Röcke, Mäuschen, seidene und halbseidene Tücher,
Spitzen-Schwarz, weiß und schwarz,
seidene u. Sammetbänder,
Broschen, Ohrringe, Kreuze, Armbänder u. s. w.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Theodor Schieblich,
Obermarkt.

Innigster Dank.

Der unterzeichnete Vorstand fühlt sich veranlaßt allen Denen, die zur Hülfeleistung
bei dem am Mittwoch, den 19. d. Mts. in unserem Dorfe ausgebrochenen Feuer her-
beieilten, namentlich den Spritzenleuten der Nachbargemeinden Großnaundorf, Friedersdorf,
Pulsnitz M. S. und Lichtenberg seinen innigsten Dank zugleich im Namen der ganzen
Gemeinde hiermit auszudrücken.
Wir sagen aber auch herzlichsten Dank allen Denen, die durch Gaben an Geld und
Kleidungsstücken die erste Noth lindern halfen.
Vergelt's Ihnen Gott!
Mittelbach. **Der Gemeindevorstand.**
M. Wager.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unseres geliebten treusorgen-
den Gatten und Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Gutsauszüglers
und Ortsrichters

Johann Samuel Steglich

in Obersteina,
fühlen wir uns gedrungen, unseren tiefgefühltesten Dank hierdurch aus-
zusprechen, dem Herrn Lehrer Schkommodau für die mit den Schülern
angestimmten ehrenden Gesänge und die trostreichen Worte am Sarge.
Dank dem Herrn Diaconus Israel für die göttlichen Trostesworte an
heiliger Stätte und allen lieben Nachbarn, Verwandten und Freunden für
die reichen Blumenspenden und für das zahlreiche Ehrengelait zur Stätte
des Friedens.

O wie schwer war Dir Dein Scheiden,
Ach! wohl bitter ist der Tod,
Doch er wendet alle Leiden
Und befreit von aller Noth.

Obersteina und Rammenau.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Selters- und Soda-

wasser
in Patentverschlußflaschen à Fl. 10 S,
à Dhd. Fl. 1 M.

Brause-Simonaden

(Limonade gazeuse)
mit verschiedenen Frucht- u. Geschmack,
in Patentverschlußflaschen
à Fl. 15 S, à Dhd. Fl. 1,50,
Einlage für die Fl. 10 S, Ankaufspreis 15 S;
empfehle die Wasser nicht nur als wohl-
schmeckende, erfrischende, kühlende, sondern
auch durch den Gehalt an reiner Kohlensäure
als gesund und nützlich wirkende, indem das
kohlenf. Wasser die Absonderung des Magen-
saftes und somit die Function des Magens
erregt und belebt.
Außerdem führe ich die Dr. Strube'schen
Selters- und Sodawasser, sowie dessen
sämtliche künstliche Mineralwässer zu
Originalpreisen.

Apotheke in Pulsnitz.
W. A. Herb.

Gärereien !!

Ein großes Sortiment von Blumen- und
Gemüse-Samen, Kraut-, Kohl-, Rüben-,
Oberndorfer Kunkelrüben-, Klee- und
Grasamen, auch schönste, kleine **Stek-**
zwiebeln empfehlte **Fr. Eckner, Schloßstr.**

Einen Schneidergehülften

sucht sofort **A. Richter, Ohorn.**
Sogleich empfehle ich mein bedeutend ver-
größertes

Stoff- u. Musterlager

zu den billigsten Preisen und bitte bei vor-
kommendem Bedarf um gütigen Zuspruch.

Alle mottengefährlichen

Gegenstände
werden zur Aufbewahrung gegen
Motten- und Feuerschaden
übernommen von
Alwin Borkhardt,
am Markt Nr. 326.

Schöne Obstbäume

verkauft billigst, um damit zu räumen
Pulsnitz M. S. **Carl Weitzmann.**

Hurtarbeiter mit Stühlen,
auf 12, 14 und 16 Gänge, sucht
Ohorn. **Fr. Schäfer & Co.**

Ein Knabe,

welcher **Klempner** werden will, kann
ein Unterkommen finden bei
Pulsnitz. **Osw. Weber, Klempnermstr.**

Samen- und Speise-

kartoffeln
(auch zeitige Sorten) verkauft
Waldmühle zu Pulsnitz. **G. Gnauch.**

Ein junger Mensch von 16-17 Jahren
wird als

Packer

gesucht.
Zu erfragen in der Exped. des Blattes,
36 bis 48 Gänge

Bandstuhl

sucht **E. R. Borsdorf.**

Herzinnigen Dank

sage ich mit den Meinigen allen Denen, welche
uns am Morgen des 19. März bei dem
schrecklichen Brande helfend beigestanden haben
und unsere Wohnung retteten. Dank Den-
jenigen unserer Gemeinde, welche helfend her-
beieilten. Besonders rühmend und dankend
müssen wir der Großnaundorfer Spritzenmann-
schaft gebeten und Allen, Allen, die aus
diesem Orte uns unser Hab und Gut retteten.
Dank auch den Spritzenmannschaften von
Friedersdorf und Lichtenberg, sowie Allen von
nach und Fern, welche herbeieilten und retteten,
mit dem Wunsche, daß Gott Alle vor ähn-
lichen Stunden bewahren und in seinen Schutz
nehmen möge.

Mittelbach. **Gutsbes. Traug. Gärtner**
und Frau.